

**DIE**  
**Wahrheit**

**ÜBER DAS**  
**KONZENTRATIONSLAGER**  
**BUCHENWALD**

**W. A. BECKERT**  
**BUCHENWALD-HÄFTLING NR. 986**

4980

DIE

*Wahrheit*

ÜBER DAS  
KONZENTRATIONSLAGER

*Buchenwald*

MARTYRS MEMORIAL AND  
MUSEUM OF THE HOLOCAUST  
6505 WILSHIRE BLVD. (852-1234)  
LOS ANGELES, CA 90048

83.6H



W. A. Beckert

Herausgegeben im Verlag antifaschistischen Schrifttums, Werner A. Beckert, Weimar.  
Druck: Rudolf Borkmann K.G. Weimar.

---

Alle Verlagsrechte vorbehalten, auch das Recht zur Übersetzung in fremde Sprachen.  
Zensiert und genehmigt zum Druck durch die Sowjet-Militär-Administration.

**Bericht  
über das Konzentrationslager Buchenwald  
bei Weimar**

Schon bald nach der Errichtung des Konzentrationslagers „Buchenwald“ durch die Nazi-Regierung drang die Kunde von den barbarischen Methoden der SS-Lagerleitung und der Wachmannschaften in alle Welt. Das Lager wurde im Juli 1937 auf dem Ettersberg bei Weimar errichtet und war zu jener Zeit das schlimmste „Vernichtungslager“ der Gestapo Hitlers. Hier ließ dieses Untier Tausende von Nazi-Gegnern, Antifaschisten und sog. Staatsfeinden ermorden. Unzählige unschuldige Menschen wurden hier jahrelang in schauerlichen Behausungen unter unbeschreiblichen Entbehrungen gefangengehalten: Deutsche und Menschen aller Nationen, die von den Deutschen überfallen, unterdrückt und ausgeplündert wurden.

Die ersten Gefangenen, politische Gegner der NSDAP., kamen in mehreren Transporten aus den Konzentrationslagern Sachsen-

*Feil war ihm das Recht, das Amt und der Schlüssel — selbst der Altar.  
Als er die Macht sich erpresst, brach er das Wort und das Siegel.  
Taumelnd eilt er vom Fehler zum Laster — vom Brand zum Fanal!  
Septimius Severus und Titus — auch Nero handelten so.  
Immer war es die Zwietracht, die das Reich an den Abgrund gebracht.*

hausen und Lichtenburg. Die Belegschaft des Lagers wurde dann sehr rasch mit politischen und kriminellen Häftlingen sowie mit Bibelforschern ergänzt.

Schon beim Aufbau des Lagers war die Sterblichkeit unter den Häftlingen groß. Die Verstorbenen wurden in den ersten Jahren nach Weimar ins Krematorium gebracht. Als sich aber später die Zahl der Sterbefälle mehrte, erschien es aus mancherlei Gründen wünschenswert, der Bevölkerung die zahlreichen Leichentransporte zu verheimlichen. Es wurde deshalb mit dem Bau eines eigenen Krematoriums im Lager „Buchenwald“ begonnen. Der Bau mußte von den Häftlingen selbst ausgeführt werden, die Einrichtung wurde von Erfurt geliefert. Die Verbrennungen wurden in zwei großen Verbrennungsöfen vorgenommen, deren jeder gleichzeitig drei Leichen aufnehmen konnte; doch später wurden in den beiden Öfen 10—12 Leichen gleichzeitig verbrannt.

Die Massen-Einlieferungen im Mai und Juni 1938 von sog. „arbeitsscheuen“ Deutschen und Juden führten zur Erhöhung der Sterblichkeit, die gegen Ende des Jahres 10 % der Lagerstärke betrug.

Die große Zahl der Todesfälle entstand im Anfang durch Unterernährung und Körperschwäche. Durch die unzureichende Verpflegung und Bekleidung, besonders aber durch die Zwangsarbeit,

brachen körperlich schwache Naturen bald zusammen, viele Gefangene waren den Anstrengungen nicht gewachsen. Frühmorgens, noch vor Sonnenaufgang, mußten die Gefangenen zum Zählappell antreten. In der Dunkelheit, bei Sturm und Wetter, standen sie hier auf dem Appellplatz oft stundenlang, ehe die Arbeitskommandos ausrückten. Durch die harte Zwangsarbeit beim Straßenbau und in dem gefürchteten Steinbruch kamen die Gefangenen körperlich und seelisch sehr rasch herunter. Bei der Arbeit selbst wurden sie durch die SS-Posten häufig mißhandelt, mit Kolbenstößen und Fußtritten weitergetrieben, wenn sie unter der Last schwerster Steine schon fast zusammenbrachen. Am Abend, wenn die Arbeitskommandos erschöpft und kaum fähig sich auf den Beinen zu halten ins Lager einrückten, mußten die ausgehungerten Männer noch schwere Steine zum Straßenbau ins Lager tragen. — Am Schluß der Kolonnen wurden die Erschöpften und die Toten auf Tragen ins Lager gebracht. Viele konnten dieses brutale Leben, dieses Inferno der Gemeinheit, nicht ertragen — sie machten diesem Leben freiwillig ein Ende und gingen über die Postenkette — wurden dann „auf der Flucht erschossen“.

Der Steinbruch war lange Zeit das schlimmste Arbeitskommando des Konzentrationslagers Buchenwald, mußten doch sämtliche Straßen des Lagers, die Kasernen der SS, die zahl-

reichen Gebäude der Verwaltung gebaut werden. Der Boden war schlecht, der Lehm, bei Regen aufgeweicht, ließ die Leute knöcheltief versinken und machte das Marschieren der Kolonnen zu einer ständigen Jagerei. Hier mußten Tausende von Häftlingen von früh bis spät in endlosen Kolonnen aus dem „Bruch“ schwere Steine nach oben schleppen. Erst in den letzten Jahren war eine Drahtseilbahn gebaut worden. Oben angekommen, hatten die Leute kaum Zeit aufzuschnaufen. Sofort wurden sie wieder von den SS-Posten zurückgejagt, im Laufschrift ging's wieder in den Steinbruch hinunter. Die Letzten, meist die Schwachen und Erschöpften, wurden getreten, niedergeschlagen und manche auch erschossen. Ich war monatelang Zeuge dieser Mißhandlungen und mußte täglich diese schauerlichen Bilder, dieses Grauen nicht nur mit ansehen, sondern auch mitmachen. und nur Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit bewahrten mich vor dem Tode. Ich erlebte dort Monate, wo wir 150—200 Tote im Monat hatten.

Später verstarben dann auch viele Häftlinge im Winter infolge der schlechten Bekleidung, durch Krankheiten aller Art und durch Hunger. Die Zahl der durch Mißhandlungen und Mord, durch die berüchtigten Strafmethoden der SS Verstorbenen mehrte sich von Jahr zu Jahr. Trotzdem stieg die Lagerbelegschaft fortwährend an Zahl durch die verschiedenen Aktionen der Gestapo.

Anläßlich der Ermordung des Legationsrates von Rath in Paris wurden 12500 Juden aus Deutschland in „Buchenwald“ eingeliefert und in fünf „Notbaracken“ untergebracht. Sie wurden sämtlicher Wertgegenstände beraubt — 70 von ihnen wurden in der ersten Nacht durch erlittene Mißhandlungen und Aufregungen wahnsinnig, einige wurden an Bäume gefesselt, wieder andere an die Gitterfenster der Arrestlokale. Ohne Wasser und ohne sanitäre Anlagen wurden hier zirka 2500 Mann in eine dieser provisorischen Bretterbaracken gepfercht. Sie hatten keine Möglichkeit sich auszukleiden, sich zu waschen, waren meist ohne Eßgeschirr und konnten so kein Essen empfangen. Es entstand häufig Panik und allerlei Aufregung bei der Essenausgabe. Viele von ihnen starben an Nervenzusammenbruch und Erschöpfung, einige Hundert an Typhus.

Nach der Besetzung Österreichs kamen im September 1938 die ersten Ausländer nach „Buchenwald“. Durch sog. Erschießungen auf der Flucht wurden im Steinbruch u. a. „liquidiert“: Justizminister und Generalprokurator Winterstein, Gefangenenhaus-Direktor Trummer, Heimwehrführer und Generalkonsul Steidle, Major Höffer, Sicherheitsdirektor des Landes Salzburg Bechlinie, ferner der Schwiegersohn des ehemaligen Bundespräsidenten Miklas Certes u. a. Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heilmann und der kom-

unistische Schriftleiter Scholem wurden ebenfalls in Buchenwald ermordet.

Nach der Okkupation der Tschechoslowakei im Jahre 1939 kamen die ersten tschechischen Schutzhäftlinge, darunter auch viele Juden, in das Konzentrationslager „Buchenwald“.

Bei Kriegsausbruch im September 1939 kamen 2500 Juden aus Wien. Von diesen waren einige Hundert aus Altersheimen herausgeholt worden. Sie wurden in fünf Zelten auf einem freien Platz innerhalb des großen Lagers untergebracht. Hier verblieben sie bei Wind und Wetter, ohne Strohsäcke mit nur einer Decke; viele waren invalide und kranke Leute. Als Essen bekamen sie nur 150 g Brot täglich,  $\frac{1}{2}$  Ltr. Wassersuppe und nur selten ein Stückchen Wurst oder Margarine. Innerhalb eines Monats war schon ein großer Teil verstorben. Das Kommando dieses „Zeltlagers“ hatten die SS-Leute Hauptscharführer Blank, Hauptscharführer Hinkelmann, Rapportführer Strippel. „Lager-Ältester“ war ein politischer Gefangener namens Fritz Wolf, der unter dem Druck der SS-Leitung nicht viel für diese Ärmsten tun konnte.

Am 16. Oktober 1939 wurden in dieses Zeltlager weitere 2800 Polen und polnische Juden gepfercht. Es war offensichtlich geplant und später auch bekannt, daß diese alle hier liquidiert werden sollten — d. h. man ließ sie verhungern und erfrieren.

In einem besonderen Stacheldrahtkäfig von 30 qm wurden noch 104 „Heckenschützen“ (Franktireurs) aus Polen untergebracht. Innerhalb eines Monats wurden unter diesen Umständen alle Heckenschützen bis auf einen sehr kräftigen Mann ausgehungert. Von den 5300 Polen und Juden waren bei Auflösung dieses Zeltlagers am 12. Februar 1940 noch 2000 Überlebende. Es war eine ständige Einrichtung — frühmorgens noch vor dem Appell kam der Befehl durch die Lautsprecher: „Die Leichenträger ans Tor!“

Anlässlich des Attentats im Bürgerbräukeller in München am 9. November 1939 wurden im großen Lager 21 Juden ausgesucht und erschossen, und dies als Repressalie gegen den „Secret Service“. Diese Auswahl trafen der Hauptscharführer und damalige Rapportführer Strippel, Hauptscharführer Blank, Scharführer Chemnitz und Rose und Oberscharführer Sommer. Aus den sieben Judenblocks wurden 21 Leute ausgewählt und angeblich zu besonderer Arbeit notiert. Da die meisten nicht wußten, um was es sich handelte, hatten sich auch einige dazu freiwillig gemeldet ... Alle 21 wurden mit Namen, Nummer und Geburtsdatum notiert und aus dem Lager geführt. Im Steinbruch wurden sie dann so lange mit Steinen gejagt, bis sie zusammenbrachen und dann erschossen. Anschließend hatten die Juden im Lager drei Tage Essenentzug und Dunkelarrest.

Donated by

Kurt Bachrach

4/19/82

**MARTYRS MEMORIAL AND  
MUSEUM OF THE HOLOCAUST  
6505 WILSHIRE BLVD. (852-1234)  
LOS ANGELES, CA 90048**

002 - 2000 3.4

ETH